



LE GRAND AMOUR
Regie: Pierre Etaix



LOGORAMA
H5



Gérard Depardieu
in MAMMUTH
Regie: Benoît Delépine und
Gustave Kervern



GIGOLA
Regie: Laure Charpentier

Pierre Etaix

Als «ganz und gar nicht unschul-
dige Beobachtung des Alltags» bezeich-
nete Gerhard Midding (in Filmbulletin
11) das Werk von Pierre Etaix, «einer
der berühmtesten Unbekannten des
französischen Kinos», der in seinen kö-
mödiantischen Kurz- und Spielfilmen
auf die Evidenz der Pantomime und
die Zeichenhaftigkeit des modernen
Alltags» vertraute. Die Cinémathèque
suisse in Lausanne wiederholt vom 15.
bis 21. April seine Reihe «Redécouvrir
Pierre Etaix» vom November letzten
Jahres und zeigt in restaurierten Fas-
sungen sämtliche Kurz- und Langfilme,
die von Etaix realisiert wurden.

www.cinémathèque.suisse

Kurzfilmnacht-Tour

Die von SwissFilms organisierte
Kurzfilmnacht tourt wieder durch
einige Städte der deutschsprachigen
Schweiz (Schaffhausen, 15. 4., Aarau,
16. 4., St. Gallen, 29./30. 4., Luzern, 6. 5.,
Thurgau, 13. 5., Bern 27. 5.). Eröffnet wird
das aus vier Programmblöcken beste-
hende Kurzfilmprogramm jeweils mit
einer lokal verankerten Premiere.

Der Block «Tanzende Buchstaben»
zeigt quasi ein Kondensat der Ausstel-
lung «Bewegte Schrift» im Museum für
Kunstgeschichte Zürich (noch bis 22. Mai):
Kurzfilme, Clips, Vorspanns und Trai-
ners, die aus animierten Buchstaben be-
stehen, etwa Titelsequenzen von FROM
RUSSIA WITH LOVE und CATCH ME
IF YOU CAN oder Videoclips wie SIGN
OF THE TIMES von Prince und zum Ab-
schluss LOGORAMA des Studio H5. Im
Block «Strange Guys» sind in Filmen
wie LE MIROIR von Ramon & Pedro, ICH
UND MEIN HELMUT von Nicolas Steiner und
THEY ARE HERE von Anthony Vouardoux eine Reihe
von seltsamen Typen anzutreffen, wäh-
rend das Programm «Alles für die Katz»

ganz im Zeichen des miauenden Kat-
zenviehs, des Maskottchens der Kurz-
filmnacht-Tour, steht: von TOM AND
JERRY: THE CAT CONCERTO bis zum
Werbespot KATZENFUTTER KAUF
MAN BESSER IN DER MIGROS. Und
wie bis anhin gibt es anhand einer Aus-
wahl der Nominierten für den Schwei-
zer Filmpreis Quartz einen Rückblick
auf Höhepunkte der schweizerischen
Kurz- und Animationsfilmproduktion
des letzten Jahres.

www.kurzfilmnacht-tour.ch

Fundort Kino Radium

Im Zug einer Renovation des
Hauses an der Mühlegasse 5 in Zürich,
das von 1907 bis 2008 das Kino Radium
beherbergte, entdeckte man hinter
dem Wandtäfer des Dachgeschosses na-
hezu 100 Filmplakate und rund 70 Pro-
grammzettel aus der Zeit der Anfänge
des Radiums. Eine kleine, aber feine
Ausstellung im Haus zum Rech, Sitz
des baugeschichtlichen Archivs, prä-
sentierte einen Teil der sorgfältig res-
taurierten Fundstücke aus der frühen
Stummfilmzeit, aus der man kaum
Kinoplakate kennt. Sensationell sind
insbesondere auch die dannzumal von
den Radiumbetreibern selbst erstellten
nüchternen Schriftplakate, die Filme
wie QUALVOLLE STUNDEN, EIN BLITZ
IN DUNKLER NACHT, DIE KATZENBA-
RONIN, aber auch FANTOMAS, DER GE-
HEIMNISVOLLE bewerben.

Haus zum Rech, Neumarkt 4, 8001 Zürich,
www.stadt-zuerich.ch/hoehbau

Roadmovies niedertourig

Sollte die geeignete Filmbulletin-
Leserin bei der Besprechung von LA
TÊTE EN FRICHE in diesem Heft sich
darüber ärgern, dass Gérard Depardieu
auf dem Motorrad im Kino leider ver-
passt wurde, lässt sich das im Umfeld

von Zürich leicht beheben: MAMMUTH
von Benoît Delépine und Gustave Kervern
ist in der Reihe «Der Weg als Ziel – nie-
dertourige Roadmovies» des Kinos Xe-
nix im April noch einige Male zu sehen.
Und wenn man dann so schöne, witz-
ige, melancholische, zauberhafte, un-
aufgeregte Filme wie REISENDER KRIE-
GER von Christian Schocher, QUE TAN
LEJOS von Tania Hermida, KIKUJIRO NO
NATSU von Takeshi Kitano, THE GOD-
DESS OF 1987 von Clara Law, ELDORA-
DO von Bouli Lanners und DIARIOS DE
MOTOCICLETA von Walter Salles gleich
noch «mitnehmen» kann, umso besser.

www.xenix.ch

Pink Apple

Mit GIGOLA von Laure Charpentier
wird am 4. Mai das 14. schwullesbische
Filmfestival Pink Apple (Zürich: 5. bis 12.
Mai, Frauenfeld: 12. bis 15. Mai) eröffnet.
Als Vorpremierer angekündigt sind et-
was HOWL von Rob Epstein und Jeffrey
Friedman, ein Biopic über Allen Gins-
berg, den grossen Poeten der Beat-Ge-
neration; TOMBOY von Céline Sciamma,
der von der zehnjährigen Laura erzählt,
die für ein Jahr lang in der neuen Nach-
barschaft als Knabe durchgeht, und
KABOOM von Gregg Araki, eine Science-
Fiction-Komödie über das sexuelle Er-
wachen von College-Studenten.

Dem Schriftsteller Jean Genet
(1910–1986) gilt eine Hommage mit
einer Würdigung von Leben und Werk
durch Wolfgang Theis, der Vorführung
von UN CHANT D'AMOUR, Genets ein-
zigem Film, und von POISON von Todd
Haynes wie auch SISTER MY SISTER
von Nancy Meckler, ein Film, der auf
den gleichen authentischen Vorfall zu-
rückgreift, der Genet zu seinem Thea-
terstück «Die Zofen» inspirierte.

Ein Werkstattgespräch mit Wie-
land Speck, Programmleiter des Pano-
ramas der Berlinale und Filmemacher

(WESTLER), über das New Queer Cinea-
m und Podiumsgespräche über den
Gender-Diskurs und über Queers in
TV-Serien ergänzen das mit rund 80
Filmen reichhaltig bestückte Festival.

www.pinkapple.ch

Videoex

Die 13. Ausgabe von Videoex, in-
ternationales Experimentalfilm & Vi-
deo Festival, in Zürich findet vom 21.
bis 29. Mai statt. Im CH-Fokus wird das
poetisch-experimentelle Filmschaffen
von Rudy Burckhardt vorgestellt. Gast-
stadt ist Brüssel: das Programm er-
streckt sich von den Avantgarde-Fil-
men von Henri Storck und Charles De-
keuleire aus den zwanziger Jahren
über Filme von Marcel Broodthaers, die
frühen experimentellen Arbeiten von
Chantal Akerman, dem autobiograp-
hisch geprägten Œuvre von Boris Leh-
man bis zu DIAL H-I-S-T-O-R-Y von Jo-
han Grimont, einem Found-Footage-
Film über Flugzeugentführungen.

www.videoex.ch

The Big Sleep

Donatello Dubini

1955 – 26. 30. 2011

«Unsere Dokumentarfilme haben
einen leicht fiktionalen Touch und un-
sere Spielfilme haben einen leicht do-
kumentarischen Touch. Wir verstehen
unsere Filme als Montagefilme, in de-
nen es nicht um durchgängige Insze-
nierungen geht, sondern um ein Zu-
sammenfügen von Stückwerk.»

Donatello Dubini in Filmbulletin 5.01

«...man kann sich nun gar nicht
vorstellen, wie ein nächster Dubini-
Film aussehen könnte, wenn da der Na-
me Donatello fehlt im Vorspann.»

Florian Keller im Tages-Anzeiger vom 31. 3. 2011